

Der Anbruch einer neuen Epoche geht zumeist von politisch-gesellschaftlichen Umwälzungen aus und spiegelt sich in Veränderungen der Lebensweisen und Ausdrucksformen von Menschen. Diese Veränderungsprozesse betreffen auch immer den Blick des Menschen auf seine Umwelt und auf sich selbst und beeinflussen somit die künstlerischen Arbeitsweisen. Für den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit, die mit der Renaissance begann, gilt dies in besonderer Weise. Um zu erfassen, in welcher Weise sich die Techniken und Prinzipien der musikalischen Komposition und der Bildgestaltung verändert haben, ist es notwendig, Werke genauer zu analysieren. Zuerst soll ein analytischer Blick auf das Echo-Madrigal von Orlando di Lasso geworfen werden, das ihr schon kennt.

Aufgabe: Hört noch einmal den Anfang des Madrigals „O la, o che bon Echo!“ von Orlando di Lasso. Unten sind die ersten fünf Takte des ersten Chores notiert. Darunter findet ihr eine leere Notenzeile, in die ein sog. harmonisches Exzerpt des vierstimmigen Satzes eingetragen werden soll. Es geht also darum, die einfachste Darstellungsform der jeweils klingenden Harmonien zu notieren. D.h., die Töne werden zusammengerückt, damit sich schnell erfassen lässt, um welchen Akkord es sich handelt. Auf Verdoppelungen wird verzichtet. Der erste Akkord ist vorgegeben und es sei ver-raten, dass der zweite Akkord genau der gleiche ist. Vervollständigt das Exzerpt und tragt die Akkordbezeichnungen in die Kästchen ein (großer Buchstabe = Dur, kleiner Buchstabe = moll).

Orlando di Lasso (1532-1596): O la, o che bon echo! (1581), erster Chor, T. 1 - 5.

O la, o che buon ec - cho! Pi - gli - a - mo ci pia - ce - re!

Akkorde:

--	--

--	--	--	--

--	--

--	--	--	--

--	--	--

Welche zwei wesentlichen Eigenschaften sind allen Harmonien, die Orlando di Lasso hier verwendet, gemeinsam?

1. _____

2. _____

Diskutiert als nächstes über die Tonart, in der das Stück steht. Welches ist der zentrale Ton in der Komposition? Auf welchen Stufen bildet Orlando di Lasso vornehmlich seine Harmonien? In welcher Tonart würden wir das Stück heute notieren? Welches Vorzeichen würden wir setzen?

Während sich in der Musik der Renaissance also u.a. das sog. **Vollklangprinzip** durchgesetzt hat, d.h. dass möglichst jeder Akkord Grundton, Terz und Quinte enthält, gab es auch in der bildenden Kunst mit dem Anbruch der Neuzeit einen erheblichen Stilwandel. Um diesem Stilwandel auf die Spur zu kommen, ist es hilfreich, bildliche Darstellungen, die ein und dasselbe Motiv zeigen, miteinander zu vergleichen. In der Bildpräsentation zur Musik der Renaissance finden sich deshalb drei Darstellungen der Kreuzabnahme Jesu Christi: eine aus dem Mittelalter, deren Urheber/in unbekannt ist, eine von dem Florentiner Künstler Giotto di Bondone, der Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts lebte und als Wegbereiter der Renaissance gilt, und eine von Sandro Botticelli, der von 1445 bis 1510 ebenfalls in Florenz lebte und die Blütezeit der italienischen Renaissance repräsentiert.

Aufgabe: Beobachtet die drei Darstellungen genau und notiert, was euch auffällt!

Sandro Botticelli,
Florenz, um 1490

Giotto di Bondone,
Florenz, 1304-1306

Schnitzerei aus
dem 11. Jhdt.

Thematisch haben das Madrigal „O la, o che bon Eccho!“ von Orlando di Lasso und das Gemälde „Die Beweinung Christi“ von Sandro Botticelli nichts miteinander zu tun. Gibt es trotzdem Gemeinsamkeiten?